

# Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:  
A. Deschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
H. Walter Eschmann. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke  
Sämtliche in Calw. D. N. VI. 36: 3511. Geschäftsstelle: Ultes  
Postamt. Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-  
lich 24 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige  
mm-Belle 7 Pfg., Zeitteilweise 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe  
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 211

Calw, Mittwoch, 15. Juli 1936

3. Jahrgang

### Es gibt noch Karten!

14. Berlin, 14. Juli.

Wie wir erfahren, sind immerhin noch einige Karten für die Olympischen Spiele erhältlich, und zwar bei der amtlichen Verkaufsstelle der Deutschen Bank- und Diskonto-Gesellschaft, Berlin W 8, Mauerstraße 26/27, doch können weder fernmündliche, noch briefliche Bestellungen ausgeführt werden. Es findet nur noch ein Schalterverkauf täglich von 9 bis 16 Uhr statt. Im großen Schalterraum der Bank steht für jede Sportart ein Beamter für Auskunft und Verkauf zur Verfügung. Besonders gefragt sind die Karten zu den Festaufführungen in der Dietrich-Eckart-Festspielhalle, zur Wiederholung des Großen Festspiels am 3. August abends und zu den übrigen Abendveranstaltungen im Olympia-Stadion. Es stehen weiterhin noch Karten für die Handballspiele im Stadion, für die Dressurprüfung und den Geländelauf, für Rudern, Bogenschießen und Gewichtheben, Hockey, Polo, Segeln, Kanusport, Radrennen, Fünfkampf und Basketball zum Verkauf.

### Heute Bekanntgabe der deutschen Mannschaften

Heute nachmittag hält der deutsche Olympische Ausschuss in Berlin eine Tagung ab, in der der Reichssportführer über die Gesamtanlage und die Vorbereitung der deutschen Mannschaften berichtet und ihre Nennung zu den Olympischen Spielen bekanntgeben wird.

### Schauhäuser voll unbekannter Tote!

Schon 1780 Tote — Hibelatastrophe wächst weiter — Raketen schießen aus dem Boden  
Neuhort, 14. Juli.

Die Hoffnung, daß die Regenfälle der letzten Tage eine durchgreifende Wetteränderung einleiten würden, hat sich als trügerisch erwiesen. Die Hibelatastrophe nimmt vielmehr stündlich einen größeren Umfang an. Die Zahl der Todesopfer beträgt bereits 1780. Sie wächst durch schnittlich um 50 Personen in der Stunde. Die Leichenschauhäuser in Chicago, Minneapolis und Detroit sind mit langen Reihen von unbekanntem Tote überfüllt. In Detroit starb am Montag im Verlaufe von 14 Stunden alle 10 Minuten ein Mensch an Hibelatastrophe.

Das Dürregebiet erstreckt sich jetzt über 12 Staaten der Union. Die Regenfälle der letzten Tage sind anscheinend für den ausgedörrten Boden zu spät gekommen. In Nord- und Süd-Dakota schießen jetzt nach dem Regen zum Entsetzen der Farmer nur noch Raketen aus dem Boden, die als einzige Pflanzen die Dürrezeit überstanden haben.

Eine Anzahl hoher Regierungsbeamter, darunter der Leiter der Wiederansiedlungsbehörden, Tugwell, begab sich am Dienstagabend im Flugzeug von Washington in die Dürregebiete, um die Vorbereitungen für die Umsiedlung eines Teiles der Bevölkerung der „Staubschüssel“, wie die von Sandstürmen heimgesuchten Landesteile bezeichnet werden, zu treffen. Wie verlautet, beabsichtigt Präsident Roosevelt in der nächsten Tagung des Kongresses ein großzügiges Programm für die Wiedergewinnung unbrauchbarer gewordenen Landstriche vorzulegen, das sich über viele Jahre erstrecken soll.

### Wieder ein Spionagefall in USA

Washington, 14. Juli.

Nachdem erst vor kurzem ein amerikanischer Matrose wegen Verkaufs von Marinegeheimnissen an Japaner zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, wurde am Dienstag kurz nach Mitternacht ein vor neun Jahren wegen ungehörigen Betragens aus der amerikanischen Marine entlassener Kapitänleutnant John Faruworth unter der Beschuldigung der Spionage für Japan verhaftet.

## Brüsseler Konferenz mit Deutschland

### Italien besteht auf sofortiger Beteiligung deutscher Vertreter

Paris, 14. Juli.

Die Pariser Presse hat sich bereits wieder etwas von dem deutsch-österreichischen Abkommen abgewandt, um sich jetzt eingehend mit der Frage der Konferenz der Locarno-Mächte zu beschäftigen, die infolge der italienischen Antwort auf die Einladung des belgischen Ministerpräsidenten in Frage gestellt erscheint. Die Pariser Blätter sind jedenfalls ziemlich beunruhigt, um so mehr, als der Londoner Kabinettsrat am Montag keine endgültige Klarheit geschaffen hat. Französischerseits legt man den größten Wert auf die Abhaltung der Konferenz selbst ohne die Beteiligung Italiens und Deutschlands, da man bei dieser Gelegenheit versuchen möchte, die Frage der Generalstabgespräche zwischen Frankreich, Belgien und Großbritannien aufzuwerfen und zusätzliche Sicherheitsgarantien von Großbritannien zu erreichen. Wie sich die französische Regierung endgültig zu der etwas veränderten Lage verhalten wird, dürfte voraussichtlich in den nächsten Tagen bekannt werden, da Außenminister Delbos nach kurzer Abwesenheit erst am Dienstag wieder in die französische Hauptstadt zurückkehrt. Die Pariser Blätter haben allgemein den Eindruck, als ob man in London nicht sehr von der Abhaltung der Konferenz unter den gegenwärtigen Umständen begeistert sei.

Großbritannien, so schreibt die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deutche“, kehre zu seiner überlieferungsgemäßen Politik des Abwartens zurück. Das Ziel, das die Londoner Regierung verfolgt, sei mehr denn je der Abschluß eines westeuropäischen Sicherheitspaktes. Was die Hinzuziehung Deutschlands zu den Besprechungen angehe, so habe die französische Regierung sich zwar grundsätzlich mit der britischen Haltung einverstanden erklärt, aber darauf hingewiesen, daß die Einladung an Italien und Deutschland erst im Anschluß an eine vorherige Fühlungnahme der anderen drei Locarno-Mächte erfolgen dürfe. In diesem Punkte beständen zwischen Paris und London Meinungsverschiedenheiten.

Der „Matin“ ist der Ansicht, daß die Brüsseler Konferenz, wenn sie überhaupt stattfindet, wahrscheinlich einen sehr viel breiteren Rahmen annehmen werde, als ursprünglich beabsichtigt gewesen sei. Großbritannien werde jedenfalls nichts unversucht lassen, um Deutschland an den Verhandlungstisch zu bringen. Wenn man jedoch die mutmaßliche Absicht Mussolinis berücksichtigt, einen Fünferpakt zustande zu bringen, dem außer Frankreich, Deutschland, Großbritannien und Italien auch Polen angehören solle, so erkläre sich die außerordentlich heikle Lage, in die die französische Regierung infolge der Verträge komme, die sie mit Sowjetrußland und der Kleinen Entente

verbünde. Wenn aber Moskau aus diesem Pakt ausgeschaltet werde, so werde die französische Regierung wohl oder übel gezwungen werden, sich zu entschließen, vor allem, wenn von den übrigen Mächten ein Druck auf sie ausgeübt werde, einem solchen Sicherheitspaket beizutreten.

In Brüsseler politischen Kreisen betrachtet man auf Grund der italienischen Antwort die Aufgabe des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland, der in den Besprechungen zwischen den Vertretern Frankreichs, Englands und Belgiens den Auftrag erhalten hatte, eine Konferenz der sogenannten Rest-locarno-Mächte vorzubereiten, vorläufig als beendet.

### Vertagung der Brüsseler Konferenz?

London, 14. Juli.

Wie in unterrichteten englischen Kreisen verlautet, ist die Möglichkeit einer Vertagung der für den 22. Juli nach Brüssel einberufenen Konferenz der Rumpf-Locarno-Mächte größer denn je. Mancherorts wird bereits von einer Verschiebung auf unbestimmte Zeit gesprochen.

Als Grund hierfür wird in London angegeben, daß die Frage, ob es wünschenswert sei, die Konferenz abzuhalten, im Lichte der neuesten Entwicklung, die eine neue Lage geschaffen habe, neu erwogen werden müsse.

### Massenverhaftungen rechts!

Die Maßnahmen der spanischen Regierung nach dem Mord an dem Monarchistenführer Sotelo

Madrid, 14. Juli

Wegen der tiefgehenden Erregung über den bestialischen Mord marxistischer Polizisten an dem monarchistischen Abgeordneten Sotelo hat die spanische Regierung außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen in der Hauptstadt und in der Provinz ergriffen. In Madrid allein hat man 175 rechtsstehende Persönlichkeiten verhaftet. Das anarchosyndikalistische Parteihaus und alle Lokale der Monarchisten sind geschlossen worden.

### Moskau finanziert den Aufstand in Palästina

London, 14. Juli.

„Daily Mail“ meldet aus Jerusalem, daß die britische Geheimpolizei festgestellt hat, daß die Aufstandsbewegung in Palästina zum großen Teil von Moskau geschürt wird. Vor kurzem hat man im Norden der Stadt Tel Aviv das Hauptquartier der kommunistischen Partei entdeckt, das in unmittelbarer Verbindung mit Moskau gestanden und von dort Anweisungen für die Krawalle erhalten hat. In dem Gebäude hat man u. a. Schriftstücke des Moskauer Departements für Propaganda im nahen Osten gefunden, sowie Quittungsabschnitte für große Geldsummen aus Moskau. Einige der Schriftstücke sind in Chiffre, andere in unleserlicher Tinte geschrieben gewesen.

### Erfolge des Verständigungswillens

Danzig, 14. Juli

Seit dem Frühjahr 1936 wurden von der Danziger und der polnischen Regierung Verhandlungen über die Beziehungen der polnischen Eisenbahnverwaltung zu ihren Lohnbediensteten im Danziger Gebiet geführt. Nunmehr ist ein Abkommen zustande gekommen, durch das auch alle Projekte ihre Erledigung finden, die in den letzten Monaten beim Arbeitsgericht in Danzig anhängig gemacht wurden.

## Konferenz od. Aufschub?

### Frankreich lehnt Edens Kompromißplan ab

London, 14. Juli.

Eingehend befaßt sich die englische Presse mit der Frage, ob die geplante Konferenz der Locarno-Mächte in Brüssel stattfinden wird oder nicht. Reuter hält es für möglich, daß angesichts der Veränderung der europäischen Lage durch das Wiener Abkommen die Konferenz auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird und daß sich Frankreich mit einem diplomatischen Meinungsaustausch der Locarno-Mächte zufrieden geben werde. Erst dann würde das Deutsche Reich zur Brüsseler Konferenz eingeladen werden; ein solcher Vorgang würde voraussichtlich auch die Beteiligung Italiens ermöglichen.

„News Chronicle“ macht eine Pariser Meldung groß auf, in der von einem wichtigen diplomatischen Schritt Edens in Paris berichtet wird. Edens habe vorgeschlagen, daß Großbritannien, Frankreich und Belgien eine gemeinsame Erklärung abgeben sollen, daß die Verhandlungen einen westlichen Unterstützungspakt und die Rückkehr des Deutschen Reiches nach Genf erstrebten. Frankreich hat aber auf einer vorbereitenden Konferenz bestanden.

Das gleiche Blatt berichtet aus Paris, daß dort ein britisches Ultimatum erwartet werde, daß es die Beteiligung an der Konferenz verweigern würde, wenn nicht auch das Deutsche Reich und Italien daran teilnehmen. Verantwortliche Kreise in Paris seien daher der Ansicht, daß Frankreich in Europa isoliert würde, wenn es seine Stellungnahme zum Plane Edens nicht ändert. „Morning Post“ ergänzt diese Nachricht dahin, daß Frankreich fürchtet, einer deutsch-italienischen Front gegenüberzustehen und im Falle der unentschiedenen und neutralen Haltung Großbritanniens und Belgiens in eine Minderheitsstellung veretzt werden könnte.

### Beistandsverpflichtungen außer Kraft

London, 14. Juli.

Die Sanktionen Englands gegen Italien verlieren am Mittwoch um Mitternacht ihre

Wirksamkeit. Gleichzeitig laufen die gegenseitigen Beistandsverpflichtungen ab, die im vergangenen Dezember zwischen einer Reihe von Mittelmeerländern und England ausgetauscht wurden und in denen sich die Länder gegenseitige Hilfe für den Fall versprochen, daß irgend einer der Staaten von Italien wegen der Durchführung der Sanktionen angegriffen werden sollte.

„Press Association“ weist darauf hin, daß die von Außenminister Eden am 18. Juni abgegebene Erklärung nach wie vor Gültigkeit habe. In dieser Erklärung bezeichnete Eden als Ansicht der britischen Regierung, daß auch bei Einstellung der Sanktionen die von England an gewisse Mittelmeerländer gegebenen Versicherungen nicht ungültig würden. Sie würden vielmehr für die Dauer der Ungewissheit bestehen bleiben, die unvermeidlich der Beendigung der gemäß Art. 16 der Völkerbundsatungen durchgeführten Aktion folgen müsse. Es handelt sich demnach um eine einseitige Erklärung von englischer Seite. „Press Association“ betont, daß keine der drei in Frage kommenden Mittelmeerländer, nämlich die Türkei, Griechenland und Südspanien, ähnliche Verpflichtungen eingegangen sei.

### Einigung in Montreux

über das Durchfahrtsrecht in Kriegszeiten  
Montreux, 14. Juli.

Zwischen den Delegierten auf der Meerengenkonferenz ist im Laufe des Nachmittags eine vorläufige Einigung über die Formel für die Durchfahrt in Kriegszeiten zustande gekommen. Die Klausel über die Abkommen, an denen die Türkei beteiligt ist, wird dahin ausgelegt, daß die Türkei dem französisch-russischen Regionalpakt beitreten werde. Eine türkische Stellungnahme hierzu ist im Augenblick nicht zu erlangen.

# „Solidarisch mit der Außenpolitik Deutschlands“

## Der österreichische Bundeskommissar Adam gegen die Pariser Hege

Wien, 14. Juli

Gegen die Besorgnis gewisser Pariser Zeitungen, daß das deutsch-österreichische Abkommen vom 11. Juli den Auftakt zur Bildung eines deutsch-österreichisch-ungarisch-italienischen Blocks bilden könnte — eine aus durchsichtigen Gründen aufgestellte Behauptung der Einkreisungspolitik am Quai d'Orsay — wandte sich im Wiener Rundfunk der Bundeskommissar Oberst Walter Adam:

„Es bedeutet gewiß einen Irrtum im Sachlichen, die Wiederherstellung gutnachbarlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern als einen Schritt zu einer europäischen Blockbildung aufzufassen. Die römischen Protokolle schließen keinen anderen Staat aus. Demgemäß hatte auch kein Partner die Absicht, das Deutsche Reich von der Ordnung der Dinge im Donauraum abzuschalten. Dieser Ordnung kann es nur nützen, wenn die Beziehungen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich freundschaftlich gestaltet werden, um so mehr, als es sich um zwei Staaten handelt, die nicht nur auf den lebhaftesten wirtschaftlichen und kulturellen Austauschverkehr angewiesen, sondern auch durch Stammesverwandtschaft und Sprache verbunden sind.“

Die Aufrechterhaltung eines unnatürlichen Spannungszustandes zwischen den zwei deutschen Staaten könnte doch nie als Sicherung gegen eine Blockbildung aufgefaßt werden. Diese Sicherung kann nur durch internationale Verhandlungen auf sehr breiter Basis gewonnen werden. Die Aussichten derartiger Verhandlungen werden gewiß nicht verschlechtert, sondern erheblich verbessert, wenn ein tief beklagenswerter Streit aufgelöst wird, dessen Wirkungen weit über die Grenzen der unmittelbar Beteiligten sichtbar waren. In einigen ausländischen Blättern kommt auch die Besorgnis zum Ausdruck, daß Österreich mit dem Uebereinkommen vom 11. Juli seine Unabhängigkeit ernstlich gefährdet habe. Wenn solche Betrachtungen etwa aus einer Betrachtung des Größenverhältnisses zwischen Österreich und dem Deutschen Reich stammen, so mußte man ganz allgemein zu dem Fehlschluß kommen, daß es ein aufrichtiges freundschaftliches Verhältnis zwischen einem großen und einem kleinen Staat überhaupt nicht geben könne.

Österreich hat nie eine antideutsche Politik getrieben und wird auch in aller Zukunft nie eine antideutsche Politik mitmachen. Das wäre wider die Natur eines Staates, der sich schon in seiner Verfassung ausdrücklich als ein deutscher Staat bekennt. Man muß über vieles, was in der Vergangenheit geschehen ist, hinwegkommen, um vorwärts zu kommen. Das ist notwendig. Auch ein Schuß europäischer Optimismus ist notwendig, um zu einer Konsolidierung Europas zu gelangen, an der Österreich als kleiner Staat im Schnittpunkt so vieler Interessen in besonderem Maße interessiert ist. Wir wissen uns darin mit der Außenpolitik des Deutschen Reiches solidarisch.“

### „Uneingeschränktes Willkommen“

Der Schwiegerohn Winston Churchill Abgeordneter Duncan Sandys, begrüßt das deutsch-österreichische Abkommen, das auf dem Wege der Versöhnung einen ge-

fürchteten Gefahrenpunkt von der Karte Europas entfernt hat. Wenn das Deutsche Reich durch seinen staatsmännischen Akt zu einer engeren Zusammenarbeit mit Italien kommt, so ist das nur die wohlverdiente Belohnung für den Beitrag, den es für die mitteleuropäische Solidarität geleistet hat. Jeder Schritt, der das Vertrauen in Europa erweitert, verdient eine uneingeschränkte Willkommen.

### „Strefa-Front begraben“

Noch immer beschäftigt sich die italienische Presse eingehend mit dem Wiener Abkommen. Die Turiner „Stampa“ erklärt, die alten von Frankreich, der Kleinen Entente oder von beiden gewünschten Programme sind erledigt wie die ganzen kollektivistischen und regionalen Sicherungsüberkonstruktionen, deren Heiligstum und Geheimnisse in Genf ihren Sitz haben. Wieder einmal nimmt die Geschichte ohne oder gegen Genf ihren Lauf, und jene berühmte Strefa-Front ist begraben, von der man so viel geredet hat, obwohl sie niemals bestanden hat.

### Prag: „Sachlich, ruhig und positiv!“

Run liegt in einem Leitartikel des deutsch-geschriebenen Organs des Prager Außenministeriums auch eine Prager Stimme zum

## Trikolore oder Rote Fahne?

Paris, 14. Juli.

Der 14. Juli, der Nationalfeiertag des französischen Volkes, der der Erinnerung des früheren Staatsgefangnisses „Bastille“ am 14. Juli 1789 geweiht ist, stand diesmal im Zeichen eines regelrechten Flaggenkrieges. Zum erstenmal waren auch Fenster und Balkone besetzt; die Nationalgefinnten flaggten die Trikolore, die Anhänger der Volksfront je nach ihrer Einstellung neben der Trikolore rote Fahnen mit den drei Pfeilen oder mit Sichel und Hammer, aber auch Trikoloren, die in der Mitte die marxistischen Embleme trugen.

Den Mittelpunkt der Feiern bildete die traditionelle Truppenparade, die man diesmal, weil man die Champs Elysées den Rechtsgruppen als „Jagdgründe“ überlassen hatte, vor dem Grand Palais abhielt — vielleicht auch deshalb, weil die Rückkehr des Präsidenten der Republik in seinen Palast auf diese Weise durch die abmarschierenden Truppen auch im Falle von Zusammenstößen gesichert war. Am Vorbeimarsch vor dem Präsidenten, den Regierungsmitgliedern und dem diplomatischen Korps nach den an diesem Tage üblichen Ordensverleihungen nahmen die Abteilungen der verschiedenen Kriegsschulen, Republikanische Garde, Trainregimenter, Abteilungen der Marine, Fliegergruppen und Festungsgruppen aus Vitich, die besonders lebhaft begrüßt wurden, teil. Den Abschluß bildeten die motorisierten Einheiten und Kampfwagen. Während des Vorbeimarsches überflogen mehr als 200 Flugzeuge in Kampfformation Paris.

Am Nachmittag begaben sich die Anhänger des Nationalen Frontkämpferverbandes zum Triumphbogen; jeder legte eine Blume auf das Grab des Unbekannten Soldaten. Durch diese „fromme Geste“ sollte die Liebe zu Frankreich bewiesen werden.

Wiener Abkommen vor, die zu mindestens als von maßgebender Seite der tschechoslowakischen Außenpolitik herrührend angesehen werden muß. Es wird erklärt, daß die Tschechoslowakei im österreichisch-deutschen Streit für sich selbst immer ein Passivum gesehen hat. Das gegenwärtige Abkommen zeitigt neben einigen Nachteilen auch eine Reihe von Vorteilen für die Tschechoslowakei. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die gegenseitigen Versicherungen, wenn sie folgerichtig und auf die Dauer eingehalten werden, eine Zusammenarbeit des Deutschen Reiches mit den übrigen mitteleuropäischen Staaten ermöglichen. Der Verfasser glaubt, daß durch das österreichisch-deutsche Abkommen die Verhandlungen über ein neues Locarno beträchtlich erleichtert werden können und fügt nach einigen Vorurteilen über „die nationalsozialistische Irredenta in der Nachbarschaft“ hinzu, daß auch die Tschechoslowakei das Abkommen sachlich, ruhig und positiv betrachtet.

### Starhemberg wieder in Wien

Wien, 14. Juli.

Der Bundesführer des Heimatschutzes, Fürst Starhemberg, ist Dienstag früh mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Italien nach Wien zurückgekehrt.

## Flottenprogramm gefährdet

Paris, 14. Juli

Obwohl der Streit in den Marinewerften von St. Nazaire schon drei Wochen dauert, sind die Schlichtungsverhandlungen erfolglos abgebrochen worden. Dieser Streit, der 10 000 Arbeiter umfaßt, hat den für 29. Oktober vorgesehenen Stapellauf des 26 000-Tonnen-Dampfers „Strasbourg“ in Frage gestellt. Ebenso sind die Arbeiten an den Kreuzern „Georges-Leygue“ und „Marcellin“ unterbrochen.

### Wichtige Streikämpfe in Kairo

Kairo, 14. Juli.

Wegen rückständiger Lohnforderungen besetzten 3000 Arbeiter die Zuderfabrik Sawan ten d i j a bei Kairo. Tausend Polizisten, die nach vergeblichen Einigungsversuchen entsandt wurden, wurden mit Zuderstücken bis zu 10 Kilo Gewicht beworfen, so daß die Polizei schließlich scharf schießen mußte. Mehrere Tote und Schwerverletzte auf beiden Seiten waren das Opfer des Gefechts. Während sich die Polizei über Nacht zurückzog, zertrümmerten die Arbeiter die Fabrikeinrichtung und räumten am Morgen die Anlagen.

### Weinberge von Asti vernichtet

Mailand, 14. Juli.

Ein Orkan von außergewöhnlicher Gewalt richtete in der bekannten oberitalienischen Weinregion von Asti furchtbare Verwüstungen an. Der Sturm jagte etwa eine halbe Stunde lang über das Land hinweg. Nicht nur die Ernte, soweit sie noch auf den Feldern stand, wurde vollkommen vernichtet, auch Weinberge und ganze Wälder wurden zerstört. Auf Kilometerweite Strecken sind die Weinkulturen dem Erdboden gleichgemacht. Starke Bäume wurden entwurzelt. In einer Ortschaft fand ein Bauer durch einen Blitzschlag den Tod, mehrere Personen erlitten Verletzungen. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt.

Die starken Gewitterregen in den letzten Tagen haben zu einem Ansteigen des Pegels des Comersees um 2 1/2 Meter über dem Normalstand geführt. Der See ist an zahlreichen Stellen über die Ufer getreten und hat den Hauptplatz der Stadt Como überschwemmt. Mehrere Geschäfte stehen unter Wasser. Kleine Brücken mußten errichtet werden, damit die Leute ihre Einkäufe besorgen können.

### Drei Minuten Erdbeben zerstört die Stadt Taltal

Santiago de Chile, 14. Juli.

In einer Breite von 600 Kilometer suchte ein schweres Erdbeben, dem eine Flutwelle folgte, am Montag das nordchilenische Küstengebiet heim. Der Mittelpunkt des Bebens lag in der Hafenstadt Taltal, wo fast sämtliche Häuser mehr oder weniger zerstört wurden. Schwere Schäden hat das Erdbeben, das drei Minuten dauerte, auch in der Stadt Copiaco angerichtet. Ob auch das Hinterland in Mitleidenchaft gezogen worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden, da sämtliche Drahtverbindungen zerstört sind und auch die Eisenbahnen den Verkehr einstellen mußten. Man hegt jedoch für das Innere der Provinzen Antofagasta und Atacama, wo in den Kupferminen Hunderte von Arbeitern beschäftigt sind, die schwersten Befürchtungen.

## Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Kofler Kaytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Großvenediger 47

Er suchte und fand keinen Schlaf mehr, aber so sehr hatte diese Nacht mit ihrer Qual in Jfferlohs Gesicht ihre harte Schrift eingegraben, daß Suse, die erst mit freudigem Erstaunen ihren Vater am Bahnsteig erkannt hatte und ihm um den Hals fliegen wollte, plötzlich wie erstarrt stehen blieb.

„Ja, Papa, was ist denn los? Was ist geschehen? Wo ist Inge... ich bitte dich, sprich doch!“

„Komm nur, mein Kind! Du siehst überdies glänzend aus... komm nur, ich erzähle im Wagen...“

Während der Fahrt langsam in die Buda- pester Straße einbog, sah Jfferloh stumm vor sich hin und wandte sich dann zu Suse, die nicht wieder zu sprechen gewagt hatte.

Sie war sonnenverbrannt, das Hütchen sah schief und unternemend auf dem dunklen Haar — alles an ihr strahlte Gesundheit, Lust zu leben, Kraft und Sicherheit aus, und Jfferlohs Herz wurde sonderbar zumeute.

Während Suse in St. Moritz getanz, Sport getrieben und sich vergnügt hatte, war Inge Tag um Tag im Labor gestanden!

Und gerade sie hatte man so schändlich verwickelt!

Er liebte Suse wie Inge, er kannte keinen Unterschied, seinem Herzen aber stand die

Lochter, die an seiner Arbeit teilnahm, vielleicht doch näher als die andere, die das Labor nur von außen her kannte und von Chemie soviel verstand wie er von den Feinheiten der Backhand oder des Ägel Paulsen.

Er wußte, daß Suse in ihrer Art ein ebenso wertvoller Mensch war wie Inge!

Sie war hart und äh, ehgeigig, und hatte als Kennfahrerin, als Allroundsportlerin einen Namen, aber Jfferloh fand dennoch, daß ihr Leben keinen Inhalt habe!

Ob der Tennisclub Blau-Weiß den Klub Grün-Gelb schlug und wie — ihm war das vollkommen gleichgültig. Interessanter waren ihre Leistungen als Kennfahrerin; aber war es nicht besser, dieses Feld den Männern zu überlassen? An die Leistungen dieser kamen die Frauen ja doch nicht heran, nicht zu sprechen von der Angst, in der er schwebte, wenn er wußte, daß sie ein Rennen mitmachte.

Als der Wagen stoppen mußte, drehte sich Suse, die schweigend in das Gewühl, das ihr wieder neu war, geblickt hatte, zum Vater.

„Ich bitte dich, was ist geschehen? Du siehst schrecklich müde aus! Und warum ist Inge nicht an die Bahn gekommen? Meine Depesche galt doch ihr? Wo ist sie denn?“

Jfferlohs Hand faßte nach der seiner Tochter.

„Das weiß ich nicht, Suse! Inge... Inge... ist verschwunden!“

Sie fuhr herum, starrte ihren Vater fassungslos an, hegte Frage auf Frage, setzte sich, als sie angekommen waren, zu ihm, und stand nicht früher auf, bis sie nicht alles wußte, was Jfferloh sagen konnte.

Als sie dann vor ihrem Vater stand und ihn ansah, blühten ihre Augen lampfroh und entschlossen.

„Und was willst du tun?“

Jfferloh sah sie an.

„Ich weiß es nicht, Suse! Es ist vielleicht zum erstenmal in meinem Leben, daß ich nicht weiß, was ich tun soll!“

„Du hast doch noch eine Woche Zeit! Erst mußt du dich einmal hinlegen und ausruhen... so geht es auf keinen Fall weiter! Du mußt schlafen!“

Jfferloh lächelte bitter. „Schlafen! Weiß ich, ob Inge schlafen kann?“

„Du magst recht haben... es ist furchtbar, daß wir nicht wissen, wie es ihr geht, was sie treibt... wo sie ist... aber gerade deshalb mußt du es tun! Wenn du nicht durchhältst, ist alles verloren!“ Sie dachte nach. „Ich war ein jämmerliches Schaf, Vater! Aber dieser Mann hat so sicher gesprochen, daß ich ihm ohne weiteres vertraute! Glaubst du wirklich, daß er die Hand im Spiele hat? Ich hielt ihn für einen anständigen Menschen... einen Schwäger vielleicht... aber anständig!“

„Anständig! Jfferloh lachte ironisch auf. „Ohne Zweifel ist er mit dabei! Nur nachweisen wird man es natürlich nicht können, aber daß er davon weiß, daß er vielleicht fogar mittäglich war, das möchte ich fast beideln!“

„So! Und hast du Herbert Holt verstanden?“

„Nein! Noch niemanden... keinen Menschen...“

„Ich glaube aber doch, daß wir Herbert ins Vertrauen ziehen sollen... bei dem sind wir doch sicher... nicht?“

„Das wohl...“

„Nun, ich werde ihn mal aufsuchen und herbringen... und du erholt dich erst ein wenig!... Und nicht die Hoffnung verlieren... wir sind doch in Berlin... und nicht in Mexiko oder sonst in der Wildnis... nur Mut, Vater! Bege dich ein bißchen!“

„Suse mußt dich nicht aufregen!“

Wolle hob die Feder, sah auf das Schreiben nieder und lachte.

„Fein! Fein!“

Das kleine Fräulein würde ihm helfen! Heiliger Radislaus, er mußte doch weiterkommen... so ging das nun wirklich nicht mehr! Er murmelte vor sich hin... die liebenswürdige Aufnahme, die ich als alter Freund Ihrer Schwester bei Ihnen fand... das Verständnis... die Sorge um Ihren Vater... und so gebe ich mich der angenehmen Erwartung und Ueberzeugung hin, daß Sie, mein verehrtes Fräulein... Her ein! Was ist denn los, Frau Bumke? Brennt Paris oder Moskau?“

„Ne, nichts von gehört, Herr Wolle, aber ein Fräulein möchte Sie sprechen... sie sprach leise, ein sehr schönes Fräulein!“

Wolle spitzte die Ohren.

„Ach was, ein Fräulein? Ein sehr schönes Fräulein? O, Frau Bumke, sie ist willkommen... hochwillkommen in meiner Halle... ich lasse ergebenst bitten... so, so, keinen Namen... macht nichts! Ich lasse sehr bitten...“

Der Reporter sah seiner Wirtin nach, legte ein Blatt auf das Schreiben, zupfte an seiner Kravatte und sang flüchtig vor sich hin. Ein Fräulein kommt! Ein schönes, niedliches Fräulein will den lieben Wolle sprechen! Gil Gil den lieben, lieben Boo... Der Nest blieb ihm, als Suse Jfferloh plötzlich vor ihm stand, im Halle steden. Er faßte sich aber sehr schnell und streckte Suse mit einer Miene, als habe er sie seit einer Ewigkeit erwartet, die Hände hin. „Ach Fräulein Jfferloh! Fein, daß Sie mich aufsuchen... großartig sehen Sie aus... wunderbar... ach, ich möchte...“

„... ich möchte wissen, wo meine Schwester ist, Herr Wolle!“

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Ein Rezept bitte!

we. — Da hat sich in einem Nachbardorf am Sonntag eine kleine Geschichte ereignet. Bei einem Feuerwehreffest. Natürlich wimmelte es an diesem Tage von Feuerwehrenten in dem kleinen Dorf. Es war ja auch ihr Fest. Man konnte sozusagen nicht umfallen, um nicht auf einen Feuermann zu fallen! Und diese Feuerwehrenten waren alle bei der Luftschuhübung, die am Morgen, kurz vor 12 Uhr stattfand.

Bei dieser Schauübung waren zufälligerweise auch zwei Zivilisten, ein Herr und eine Dame. Sie schauten mit Interesse dieser Übung zu.

Als die Übung vorbei war, gingen die beiden, der Herr und die Dame, zum Essen in ein Gasthaus. Dorthin, wohin die andern auch gingen. Sie setzten sich an einen langen, weißgebedekten Tisch. Sie sprachen fast nichts miteinander, weil im Saale „laute“ Wiederholungen wurden, weil mit den Tellern, Messern, Gabeln geklappert wurde. Aufgeregt sprangen die „Fräuleins“ im Saale herum und trugen das Essen auf.

Der Herr und die Dame warteten geduldig. Sie sprachen nicht viel miteinander, das sagte ich bereits schon. Sie sprachen aber auch mit ihren Tischnachbarn kaum etwas. Sie wollten nicht stören! Sie waren ja fremd im Orte.

Ja! Und das wurde ihnen übel angerechnet! Ihre Fremdheit im Orte, meine ich. Sie finden das komisch? Ich auch. Da war nämlich einer da, der konnte nicht begreifen, daß die beiden dasaßen und auf das Essen warteten. Vor allem, daß sie — man stelle sich vor — mitten unter seinen Vereinskameraden saßen und sogar wagen, mit ihnen zu essen!

Armes junges Mädchen! Armer junger Mann! Hätte man euch doch schnell eine Uniform zum Essen geliehen, auch so eine mit breiter, rot gestreifter Surte, mit so schönen, hellen, gelben Knöpfen dran. Aber sie war nicht da, die Uniform! Es war nur das helle Sommerkleid des jungen Mädchens da und das weiße Sportheim des jungen Mannes. Dafür waren die beiden auch — und das verkündete der „Uniformierte“ mit geifernder Stimme — ganz „üblich“, ganz „ordinäre Zivilisten“, so „runtergekommen wie Reineckmeder“, die keinerlei Daseinsberechtigung haben!

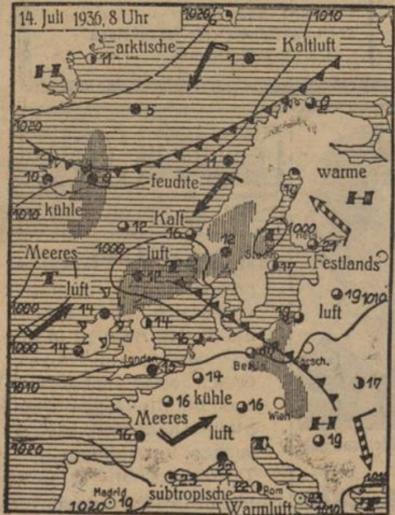
Wissen Sie, der Mann hätte schon längst eine gewaltige Ohrfeige verdient, zudem der Mann in keiner Weise betrunken war. Diese Feststellung haben die beiden „Zivilisten“ klar und eindeutig getroffen.

Aber mit dem geht Vereinsdünkel spazieren und eine gehörige Dosis Bödsinn. Und dann hat einer Strafe genug!

Die beiden „Reineckmeder“ hatten diese Erkenntnis offenbar auch heraus, erwiderten deshalb nichts auf diesen Schwall von Beleidigungen. Nur der junge Mann stand auf und ließ den „Herrn“ zur Ordnung rufen. Worauf dann der „Scharnicht“ stracks seine Schritte aus dem Saal lenkte und von dannen zog. Möge er seine bestügelt Schritte weiterleiten in das Sanatorium, in dem man für unverwundliche Einbildung ein wirksames Rezept hat.

## Wie wird das Wetter?

Auf der Südseite des vom Atlantik bis nach dem südlichen Skandinavien sich erstreckenden Tiefdruckgebietes dauert die Zufuhr bald etwas milderer, bald etwas kühlerer Luftmassen aus Westen an. Doch ist die Niederschlagsneigung zurzeit etwas zurückgegangen, so daß es nunmehr auch zwischen durch wieder zur Aufheiterung kommt. Eine endgültige Beruhigung der Wetterlage ist noch nicht zu erwarten.



Vorausichtliche Witterung: Südwestliche bis westliche Winde, vielfach bewölkt, öfters aber auch aufheiternd, zunächst höchstens noch vereinzelte, zum Teil gewitterte Regenfälle, erst später wieder zunehmende Niederschlagsneigung, tagsüber mäßig warm.

Südenfreibad Stammheim: Wasser 20 Grad

## Baltikum- und Freikorpskämpfer

Bekanntlich ist der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Kuffhäuserbund) e. V., SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard vom Reichs- und Preussischen Minister des Innern beauftragt, den ehem. Angehörigen der Freikorps eine Urkunde über ihre Beteiligung an den Freikorpskämpfen auszustellen.

Alle ehem. Freikorpskämpfer, welche seiner-

zeit einen Antrag an die frühere Abwicklungsstelle nicht eingereicht haben, müssen diesen nunmehr sofort an den Deutschen Reichskriegerbund (Kuffhäuserbund) e. V., Landesverband Südwest, Stuttgart-S., Urbanstr. 15, einreichen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur neue Gesuche einzureichen, nicht aber alte Gesuche zu wiederholen sind, da die früher eingereichten Gesuche beim Bundesamt zur Bearbeitung vorliegen.

## Aus der Gemeinde Simmozheim Hauptversammlung der Milchgenossenschaft

Im Gasthaus z. „Lamm“ eröffnete Bürgermeister Schelle die 15. ordentliche Hauptversammlung der Milchgenossenschaft Simmozheim und gab seiner Freude über den überaus zahlreichen Besuch der Genossenschaftler, der Vertreter des Darlehensvereins und der Partei Ausdruck. Leider konnte diesmal Kreisbauernführer Hanselmann nicht anwesend sein, anlässlich der Ehrung der alteingesessenen Wirt, Bauerngeschlechter. Die Versammlung freute sich aber, daß auch er den Ehrenschild in Empfang nehmen durfte.

Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurde zunächst der Geschäftsbericht erstattet. Daraus war zu ersehen, daß im Geschäftsjahr 17 gemeinschaftliche Sitzungen stattgefunden haben, deren Protokolle verlesen wurden. Der derzeitige Mitgliederstand ist 145. Der Warenumsatz ist gegenüber dem Vorjahr um 2000 RM. auf 73 087 RM. gestiegen. Das Geschäftsguthaben einschl. Reservefond und Rücklage beträgt 7844 RM. Im Geschäftsjahr wurden im ganzen 488 725 Liter Milch angeliefert zum Preis von 13 1/2 Pfg. einschl. Nachzahlung. Abgesetzt wurden 24 815 Liter Frischmilch, 19 229 Liter Werkmilch, 20 019 Liter Rahm, sowie 3643 Kg. Butter. Die Milchwirtschaft in Simmozheim ist, wie die Zahlen zeigen, in stetiger Aufschwung begriffen. Beim Vortrag des Jahresabschlusses ist zu bemerken, daß die Unkosten sich auf 5110 RM., die Steuer auf 180 RM., die Zinsen auf 122 RM. und die Abschreibungen auf 579 RM. beliefen, während der Gewinn von 527 RM. auf den Reservefond und die Rücklage verteilt wurde. Der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden Dittus ergab, daß die jagungsgemäßen Kontrollen und Revisionen vorgenommen wurden und keine Mängel

sich dabei ergaben. Er gab der Zufriedenheit mit der Geschäftsführung Ausdruck.

Nach dem Dank des Vorsitzenden an den Vortragenden wurden dem Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner Entlastung erteilt. Nach der Mitteilung, daß der Rierparagraf im Statut verankert und damit dem Grundbesatz von Blut und Boden Rechnung getragen wurde, fanden die Ergänzungswahlen statt. Gotth. Gäckle im Vorstand, Gotth. Dittus und Gotth. Linkenheil im Aufsichtsrat wurden einstimmig für weitere 3 Jahre wiedergewählt. Der Bericht über die neuerstellte Sammelstelle verzeichnete als Gesamtkosten 15 677,92 RM. Der Voranschlag wurde nicht überschritten. Die Schulden belaufen sich noch auf 5900 RM. Die Neuanlage befriedigt allgemein. Nicht lobenswert ist zu erwähnen, daß zur Zeit der Butterknappheit die Milchlieferung gleich gut blieb wie vorher. Die Genossenschaftler haben hier eine vorbildliche Gesinnung an den Tag gelegt, was vom Bürgermeister anerkannt wurde. Zuletzt wurde noch Jakob Wacker als Mitunterzeichner des Protokolls bestimmt. Nach diesem gab Bürgermeister Schelle Ortsgruppenleiter Rapp das Wort, der nun über die Aufgaben des Bauern im nat.-soz. Staat sprach und an die Pflicht zur Mitarbeit am Aufbauwert des Führers erinnerte. Seine Ausführungen wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen.

Der Bürgermeister dankte für die Ausführungen und bat, sie zu beherzigen zum Wohle des Einzelnen, der Gemeinschaft des Volkes und Vaterlandes. Die Verlesung eines Artikels, „Schwabens Milchwirtschaft im Aufstieg, ein Frontabschnitt der Erzeugungsschlacht“, war recht lehrreich und zeigte die große Leistung auf diesem Gebiet seit der Mähtergreifung.

## Freudenstadt im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes

Bei dem „Tag des Arbeitsdienstes“ in Freudenstadt wird am heutigen Tage der Führer des Arbeitsganges XXI Württemberg, Oberstarbeitsführer Müller, eine große Anzahl Ehrengäste begrüßen können. Wie wir erfahren, haben u. a. bisher zugesagt: stellv. Gauleiter Schmidt, Landesbauernführer Arnold, Ministerialdirektor Dill, SS-Obersturmbannführer Hartenstein, Generalleutnant v. Maier, Gauamtsleiter Huber vom NSDAP, Reichsbankpräsident Honold, Präsident des Landesarbeitsamtes Burdhard, Oberbaurat Dör, Kundendienstleiter Dr. Hofinger, Kreisleiter Lüdemann und Landrat von Watter. Außerdem wird an der Tagung die Bezirksleiterin des Frauenarbeitsdienstes, Fräulein Hamer, teilnehmen. Führer des badischen Reichsarbeitsdienstes werden gleichfalls erwartet.

An der Führertagung, die für den 15. und 16. Juli anlässlich des Besuches von Generalarbeitsführer Dr. Decker von Oberstarbeitsführer Müller durchgeführt wird, nehmen seitens des württ. Reichsarbeitsdienstes sämtliche Führer der Arbeitsgangeleitung, sowie der sieben Gruppenstäbe teil und von den Abteilungen sämtliche Abteilungs- und Jungführer. Wer weiß, was der Name Decker für den nationalsozialistischen Arbeitsdienst bedeutet, wird verstehen, wie alle Führer und die Arbeitsmänner der Gruppe 202 voll freudiger Erwartung sind. Die verschiedenen Veranstaltungen des Arbeitsdienstes am 15. Juli werden beweisen, daß diese Begeisterung nicht einer einmaligen Feststimmung entspricht, sondern der Oberstarbeitsführer Müller mit seinen Mitarbeitern es verstanden hat, dieses Feuer der nationalsozialistischen Kampfszeit in den Herzen der Führer des Reichsarbeitsdienstes wachzuhalten und in eine beharrliche, treue Arbeit am deutschen Boden und am deutschen Menschen umzusetzen.

Der Vorbeimarsch wird zeigen, welcher hoher Grad von soldatischer Disziplin bereits in den ersten drei Monaten der Dienstzeit erreicht ist dank einer erzieherischen Auffassung der Ausbildung wie sie von Generalarbeitsführer Dr. Decker als Chef des Erziehungs- und Ausbildungswesens gefördert wird. Die Leibeserziehung am Nachmittag wird zeigen, wie der Arbeitsdienst aus den jungen Deutschen harte und gewandte Männer macht.

Die gesamte Freudenstädter Bevölkerung wird am „Tag des Arbeitsdienstes“ freudig Anteil nehmen, der Arbeitsdienst wird den Volksgenossen einen Tag echter, deutscher Volksgemeinschaft bereiten.

## Der private Musikunterricht

Die Landesleitung Südwest der Reichsmusikammer teilt mit:

Da in weiten Kreisen noch eine gewisse Unkenntnis in den Fragen des Musikunterrichts herrscht, erscheint es angezeigt, einige besonders wichtige Punkte klarzustellen:

1. Grundsätzlich ist nur derjenige berechtigt, Musikunterricht zu erteilen, der hierzu die Genehmigung der Reichsmusikammer erhalten hat. Wir bitten daher, in allen Zweifelsfällen bei den zuständigen Ortsmusikvereinen anzufragen, ob der in Frage kommende Lehrer von der Reichsmusikammer zugelassen ist.

2. Die für jeden Musikzweiger verbindlichen Unterrichtsverträge, deren Abschluß ge-

legentlich noch auf Schwierigkeiten stößt, dienen ausschließlich dem Zweck, den Musikern, soweit sie in keiner festen Anstellung stehen, eine gewisse Sicherheit des monatlichen Einkommens zu gewährleisten. Die geforderten Mindesthonorare (acht RM. monatlich bei einer ganzen Wochenstunde) sind so niedrig gehalten, daß die Bezahlung aller 12 Monate keine allzu große Belastung darstellt. Die Teilnahme an den Landesschulagern kann bei gutem Willen von Eltern und Musiklehrern so berücksichtigt werden, daß keiner einen zu großen Ausfall erleidet.

Der in den Kreisen der Privatmusiklehrer noch vielfach herrschenden Notlage soll durch die oben angeführten Maßnahmen entgegengetreten werden. Das kann nur gelingen, wenn die Elternschaft den notwendigen Maßnahmen der Reichsmusikammer soziales Verständnis entgegenbringt.

## Schwarzes Brett

Parteiämlich. Nachdruck verboten.

## Parteiämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Am Donnerstag, 16. ds. Mts. findet im Hause der „Deutschen Arbeitsfront“, Calw, Altbürgerstraße 14, in der Zeit von 10—12 Uhr Sprechstunde für Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt.

## HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Unterbann II/126. Der Unterbannführer. Am kommenden Freitag, 17. Juli, findet in Calw, Haus der Jugend, eine Besprechung mit sämtlichen HJ.-Führern des Unterbannes statt, bezüglich der Freizeitlagerwerbung. Jeder Führer hat eine genaue Aufstellung der Jg. seiner Einheit mitzubringen, aus der hervorgeht, wann dieselben das Lager Altheim besuchen. Eintreffen abends 8.30 Uhr.

Mädelring II/126. Die Ringsprechstunde bei Dr. L. K. Heile fällt am Donnerstag aus. Ab nächster Woche findet die Sprechstunde wieder statt.

## Hilfer-Jugend

Von Kurt Christophé

Dort drüben, wo die Fahnen wehn, Stehn Hitlerjungen Posten. Du hörst der Wachen Schritte gehn, Wer wacht, der wird nicht rosten.

Wenn morgens die Trompete ertönt, Dann weckt sie neues Leben; Wer in der Früh die Fahne hält, Verspürt am Tag kein Wehen.

Schlagt eure Trommeln, Rott für Rott Laßt hoch die Banner fliegen. Ihr seid die Garde — seid H.J. Auf Brechen oder Diegen.

## Aus den Nachbarbezirken

Enzlstöckle, O.A. Neuenbürg, 14. Juli. (Weihe der Neufassung des Enzursprungs.) Für das obere Enztal war der Sonntag, der Weihetag der Neufassung des Enzursprungs in Gompelscheuer-Enzlstöckle, von besonderer Bedeutung. Der Festzug, der sich vom Rathaus in Enzlstöckle nach dem Enzursprung in Gompelscheuer bewegte, erfreute in seiner Originalität Einheimische wie Fremde. Der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins, Förster Holweger, begrüßte den Präsidenten des Schwarzwaldvereins, Prof. Dr. Schneiderhöhn-Freiburg, und die Gäste. Prof. Dr. Schneiderhöhn, der Präsident des Schwarzwaldvereins, hielt eine Weisrede. Dann folgte das reizende, von Oberlehrer Kaufmann gestaltete Weisepiel, das die Bedeutung und die vielfache Verwendung und Wirkung des Wassers veranschaulichte. Bürgermeister Schmid übernahm die Quelle in die treue Obhut der Gemeinde.

## Wie stark kann man bräunen?

Nun — da gib's keine feste Skala; die natürliche Veranlagung entscheidet. Fest steht, daß Sie das „Braunwerden“ wesentlich fördern, wenn Sie sich vor jeder Sonnenbestrahlung gut mit Nivea einreiben.



Marbach, 14. Juli. (Der bayerische Ministerpräsident Siebert in Marbach.) Der bayerische Ministerpräsident Siebert ist mit Begleitung am Montag in Marbach angekommen. Am Dienstag besichtigten die Gäste das Schiller-National-Museum und Schillers Geburtshaus.

Schwab. Gmünd, 14. Juli. (Regierungsdirektor Karl von Seib 80 Jahre alt.) In stiller Zurückgezogenheit begeht am 15. Juli Regierungsdirektor i. R. Karl von Seib aus Stuttgart seinen 80. Geburtstag. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Gemeindeverwaltung. Die damalige Neubearbeitung der Wirtk. Gemeindeordnung lag in seinen Händen. Hierauf war er noch von 1908 bis zu seiner Zurücksetzung Direktor des Wirtk. Kreditvereins. Ein gütiger Mensch mit feinem Humor stand aber allezeit hinter dem tüchtigen Beamten.

Kreßbrunn O.A. Lettnang, 14. Juli. (Ein geräuschloses Bodenseeschiff.) Am Dienstag wurde das im Bau befindliche neue badische Schiff „Karlsruhe“ im Schlepplager vom Dampfer „Zähringen“ hierher auf die Bodanwerft gebracht. Dort wird der Schiffsbau dann beendet werden. Auf der Bodanwerft wird sodann mit dem Bau des Schiffes „Schwaben“ begonnen werden, das nach seiner Fertigstellung in Friedrichshafen stationiert und der Reichsbahndirektion Stuttgart unterstellt werden wird. Das neue Schiff dürfte der Stolz der Bodenseeflotte insofern werden, als es voraussichtlich vollkommen geräuschlos ausfallen wird.

# Mitarbeit am VDA.

Wie der im Nagoldtal wohlbekannte General Ritzmann über Auslandsdeutschtum und völkische Schularbeit des VDA dachte, zeigt folg. Ausschnitt aus dem „Volkdeutschen“:

„General Ritzmann“  
 Ein Kämpfer für den völkischen Gedanken  
 Der eben verstorbene General der Infanterie a. D. Ritzmann, einer der treuesten Kämpfer für Volk und Führer, war auch ein warmer Freund und Förderer des VDA. Er hat uns an der Jahreswende 1933/34 folgenden Aufruf aus seiner Feder zur Verfügung gestellt:

In den Jahren 1920 und 21 habe ich das Auslandsdeutschtum Südamerikas kennengelernt und in zahlreichen Versammlungen unserer Landsleute in Argentinien, Chile, Uruguay und Brasilien gesprochen. Es handelte sich für mich darum, die damals noch sehr fühlbare Wirkung der Lügenpropaganda unserer Gegner während des Weltkrieges zu bekämpfen, wozu ich als erster General, der von 1914 bis 1918 vier volle Jahre am Feind gewesen war, mich für befähigt hielt. Der Eindruck meiner Darstellung war überraschend. Ich habe reife Männer Tränen vergießen sehen vor Freude darüber, daß die deutschen Soldaten nicht feige und heimtückisch, sondern tapfer und ritterlich gekämpft haben. Ich war überglücklich, diese Offenbarung des deutschen Nationalgefühls zu erleben und bitter enttäuscht, als ich bei meiner Heimkehr im Sommer 1921 in Deutschland nur Klagen über wirtschaftliche Schwierigkeiten hörte, jeden nationalen Schwung, jede Hoffnung und Zuversicht auf eine bessere Zukunft erloschen fand. Das ist mir Veranlassung gewesen, in Hunderten von Versammlungen zwischen Rhein und Memel, zwischen Alpen und Wasserfante das Deutschtum Südamerikas als Vorbild hinzustellen. Jetzt ist es anders geworden. Unser herrlicher Führer Adolf Hitler hat begonnen, das deutsche Volk zu erziehen, es wieder mannhaft und stolz zu machen. Wir Deutschen blicken wieder mit freudiger Zuversicht in die Zukunft.

Es ist selbstverständlich, daß wir bei dem neuerwachten Sinn für das deutsche Volkstum mit gesteigerter Liebe der Auslandsdeutschen gedenken und willens sind, enge seelische und kulturelle Beziehungen mit ihnen zu pflegen. Mittel und Wege hierzu zeigt uns der Völkische Bund für das Deutschum im Ausland, dem alle Deutschen auch im Inland die wärmsten Sympathien entgegenbringen müssen.

Wir wollen auf das Deutschum im Ausland nicht verzichten, gleichgültig in welchem Staatsgebiet es zu finden ist. Das Hundertmillionenvolk der Deutschen soll seelisch und

kulturell eine einheitliche und ganze Nation darstellen, deren einzelne Teile sich gegenseitig stützen und befruchten. Die Verwirklichung dieser „völkischen Idee“ soll das Ziel unserer Arbeit sein, die wir im Sinne unseres Führers leisten wollen.“

Der Bezirksleiter des VDA (Völkischer Bund für das Deutschum im Ausland), Studienrat Hammer, ruft alle völkisch gesinnten Männer und Frauen auf, der Gauvertragsgruppe des VDA beizutreten. Mitarbeit tut not! Niemand entziehe sich der völkischen Schularbeit! Auskunft wird jederzeit gerne erteilt. Der in der Montagnummer veröffentlichte auslandsdeutsche Brief zeigt, wie stark die Auslandsdeutschen im deutschen Volkstum wurzeln und wie sehr sie sich mit dem deutschen Schicksal verbunden fühlen.

## Württ. Goldene Militärverdienstmedaille

Die Reichsarchivzweigstelle Stuttgart teilt uns mit: Eine Tageszeitung brachte kürzlich nachstehende Meldung: „Die höchste Auszeichnung, die ein Unteroffizier während des Weltkrieges erhalten konnte, war das Goldene Militär-Verdienstkreuz. Im 13-Millionen-Heer wurde dieser Orden 1754-mal verliehen. In Minden findet am 1. und 2. August ein Treffen der Träger dieses hohen Ordens statt, wozu etwa 200 Ordens-träger aus Hannover, Braunschweig, Hessen und Westfalen erwartet werden.“

Um künftig solche irrigen Nachrichten, die unter Umständen nur zu unnützem Meinungs-austausch und falschen Behauptungen führen können, auszuschalten, wird dazu folgendes gesagt: Das Goldene Militär-Verdienstkreuz war eine preussische Kriegsauszeichnung und galt ausschließlich für preussische Unteroffiziere. Es ist zwar richtig, daß diese seltene Auszeichnung nur 1754-mal verliehen wurde, aber nicht für das ganze deutsche 13-Millionen-Heer, wie es in dem obigen Artikel heißt, sondern eben nur für die preussischen Heeresangehörigen. So wie in Preußen dieses Verdienstkreuz die höchstauszeichnung für Unteroffiziere war, hatten auch andere große Bundesstaaten Deutschlands ihre gleichwertigen Orden oder Medaillen. In Württemberg ist es die Goldene Militär-Verdienstmedaille, deren Inhaber bekanntlich in einem Kameradschaftsbund zusammenge-schlossen sind. Eine Verordnung des Reichs-kriegsministeriums stellt „die Goldene“, wie sie allgemein kurz genannt wird, dem Preussischen Goldenen Militär-Verdienstkreuz aus-

drücklich gleich. Auch die Württ. Goldene Militär-Verdienstmedaille wurde, gemessen an der Feldstärke der württ. Truppen von rund 1/2 Million Soldaten, nur wenig verliehen. Es wurden 3655 junge Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften damit ausgezeichnet, die in vorderster Front gestanden und sich dabei besondere Verdienste erworben haben. Sie ist damit die einzige Auszeichnung, die auch wirklich für Verdienste als Frontkämpfer im feindlichen Feuer gegeben wurde, und darin liegt ihr besonderer Wert.

Hier sei auch noch auf eine andere Erscheinung in der Ordensfrage hingewiesen: Man kann beispielsweise beobachten, daß ehemalige Unteroffiziere mehrere Dienstaltersauszeichnungen tragen. In solchen Fällen wird gegen den Verleihungsgrundsatz verstoßen, daß die niedrigere Auszeichnung bei Erhalt der höheren zurückzugeben ist. Es gibt noch viele Fälle, die ähnlich gelagert sind. Ohne dem verdienten Soldaten das Recht und die Freude an seinen Auszeichnungen schmälern zu wollen, erscheint es doch nötig, auf die seitens der Reichsregierung genau bestimmte Tragweise von Orden und Auszeichnungen hinzuweisen. Im Zweifelsfalle gibt die Reichsarchiv-zweigstelle Stuttgart gerne Auskunft.

## Südafrikanischer Minister anerkennt deutschen Kolonialanspruch

London, 14. Juli.

Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow, der gerade aus London nach Südafrika zurückgekehrt ist, gab am Montag in Pretoria folgende Erklärung an die Presse ab: „Sehr einflussreiche Kreise in England sind sich darüber einig, daß es keine ständige Grundlage für eine friedliche Vereinbarung mit dem Deutschen Reich geben kann, solange nicht die Deutschen eine angemessene Entschädigung für ihre Kolonien erhalten — womit eine gebietsmäßige Entschädigung gemeint ist, und zwar nicht irgendwo auf der Erdoberfläche, sondern in Afrika. Ich habe starke Unterstützung für die Ansicht gefunden, daß Deutschlands Mitarbeit in Afrika für die Aufrechterhaltung der Zivilisation in diesem Erdteil lebenswichtig ist.“

## Marktberichte:

Schweinemärkte. Göggingen: Milchschweine 19-22, Käufer 40-61 RM. — Rabensburg: Ferkel 16-26 RM. — Tuttingen: Milchschweine 15-26 RM.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Juli

Auktion: 5 Ochsen, 89 Bullen, 251 Röhre, 28 Färjen, 1051 Kälber, 1379 Schweine, 5 Schafe.

	14. 7.	9. 7.		14. 7.	9. 7.
<b>Ochsen</b>			<b>Ferkel</b>		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh		
1. jüngere	—	44			
2. ältere	43-44	—	<b>Kälber</b>		
b) sonstige vollfleischige	40	40	a) beste Mast- und Saugkälber	56-59	56-59
c) fleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	53-55	53-55
d) gering genährte	—	—	c) geringe Saugkälber	50-52	49-52
<b>Bullen</b>			d) geringe Kälber	45-49	—
a) jüngere, vollfleischige	42	42	<b>Schweine</b>		
b) sonstige vollfleischige	—	38	a) Ferkel über 300 Pfd.		
c) fleischige	—	—	1. fette	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
<b>Röhre</b>			b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	55,50	55,50
a) jüngere, vollfleischige	42	42	b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
b) sonstige vollfleischige	38	38	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
c) fleischige	32	32	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
d) gering genährte	24	24	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	50,50
<b>Färjen (Rabbinen)</b>			f) Sauen 1. fette	54-55	54-55,50
a) vollfleischige, ausgemästete	48	—	2. andere	50-52	—
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten. Schwund, Fäuleprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverkauf: Großvieh zugeteilt, Kälber langsam, Schweine zugeteilt.

Marktverkauf: Großvieh zugeteilt, Kälber ruhig, Schweine zugeteilt.

## Stuttgarter Fleischmarkt

Röhre a) 72 bis 75, Kälber b) 98 bis 102, c) 94, bis 78. Marktverkauf: Röhre und Schweine lebhaft, bis 97, Hammel b) 90, Schweine b) 74, Speck 75 | Kälber langsam, Hammel ruhig.

# Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

**Donnerstag, 16. Juli**

5.45 Choral — Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk

6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten

6.30 Frühkonzert  
 Von 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten

8.00 Wasserhandsmeldungen

8.05 Wetterbericht

8.10 Gymnastik II

8.30 Konzert des Musikvereins der Pflegerlandesgruppe 6

9.30 „Vorläuf mit leichtathletischen Stoffen“

9.45 „Der Sommerdienst des Jungvolks“

10.00 Volkstheater

10.30 Sendepause

11.30 „Für dich, Bauer!“

12.00 Mittagskonzert

18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten

18.15 Mittagskonzert

14.00 Vom Deutschlandsender: „Allerlei von Zwei bis Drei“

15.00 Musikalisches Zwischenspiel

15.15 Allerlei Klavierstücke

15.30 „Frauen reiten mit Adä nach Madeira“

16.00 Musik am Nachmittag

17.00 „Ich will euch erzählen und auch nicht lügen“

18.00 „Reise um Kreise“

19.00 Krach um Rinka  
 Eine schwäbische Raben-Komödie von Carl Eiber

19.45 „Erzengungsblätter“

20.00 Nachrichtendienst

20.10 Unterhaltungs- und Tanzmusik

21.00 Abendkonzert des Rundfunkorchesters

22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

20.25 Schallpause

22.30 Reichssendung: „Wiedererweckung der Spiele und Aussicht auf die XI. Olympiade“

22.45 „Sent wird gelaut“

24.00 bis 2.00 Konzert des Rundfunkorchesters

**Freitag, 17. Juli**

5.45 Choral — Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk

5.55 Gymnastik I

6.30 Wiederholung der 2. Abendnachrichten

6.30 Frühkonzert — Musikvereins der 5. Marine-Inf.-Abt. Pillau

8.00 Wasserhandsmeldungen

8.05 Wetterbericht

8.10 Gymnastik II

8.30 Musik am Morgen

9.30 Sendepause

10.00 Man schwimmt nicht nur bei warmem Sommerwetter — ein jeder Schwimmer sei auch Lebensretter

10.30 Sendepause

11.30 „Für dich, Bauer!“

12.00 „Musik zur schönen Sommerzeit“

13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten

13.15 „Musik zur schönen Sommerzeit“

14.00 „Was ihr wollt“ (Schallplatten)

15.00 Sendepause

15.30 „Ann hie he wieder da — unsere Musikanten“

16.00 Musik am Nachmittag

17.45 „Die Reichsoperette in Heidelberg“

18.00 Kleine musikalische Unterhaltung

18.30 9. Offenes Wiederhören 1936 des Reichssenders Stuttgart vom Schillerplatz in Stuttgart

19.00 „Fröhliche Funfänger“

20.00 Nachrichtendienst

20.10 „Wie es Euch gefällt“

21.30 Aus Bayern: Reichssendung: Es sprechen: Frau Winifred Wagner, Staatsrat Dr. Wilhelm Gurtmangler, Professor Emil Prectorius, Generalintendant G. Fietten, Ausschnitt aus der Generalprobe vom 1. Akt „Lohengrin“

22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

22.30 „Lanz in der Sommerzeit“

24.00 bis 2.00 Nachtmusik

**Samstag, 18. Juli**

5.45 Choral

Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk

5.55 Gymnastik I

6.30 Wiederholung der 2. Abendnachrichten

6.30 „Fröhlich Klänge zur Morgenstunde“  
 Von 7.00-7.10: Frühnachrichten

8.00 Wasserhandsmeldungen

8.05 Wetterbericht

8.10 Gymnastik II

8.30 Froher Klang zur Arbeitspause

9.30 Sendepause

10.00 „Der Hüter von Marathon“

10.30 Sendepause

11.00 „Eröffnung der Ausstellung Deutschland“

11.30 „Für dich, Bauer!“

12.00 „Buntes Wochenende“

13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten

13.15 „Buntes Wochenende“

14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“

15.00 Jungen fahren ins Sommerlager

15.45 Auf der Jugend!

16.00 „Froher Funf für alt und jung“

18.00 „Tonbericht der Woche“

18.30 Ausschnitte aus den Vortragsführungen des Reichssenders Stuttgart. Denkmal für die an unsere Hörer

20.00 Nachrichtendienst

20.10 „Volk sendet für Volk“

21.30 „Fröhlicher Wochenendausflug“

22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

22.30 „Fröhlicher Wochenendausflug“

24.00-2.00 Nachtmusik

Unterhaugstett, den 14. Juli 1936.

## Todesanzeige

Wir machen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

### Adam Bolle

im Alter von 39 Jahren nach langem schweren Leiden, das er sich in zweijähriger englischer Gefangenschaft zugezogen hat, vom Herrn zur großen Arme abberufen worden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedr. Bolle, Raifenbach, mit Familie  
 Karl Käufer, Nagold, mit Familie  
 Feig Umber, Unterhaugstett, mit Familie  
 Gustav Reinfelder, Monakam, mit Kindern

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 16. Juli, nachmittags 2 Uhr, in Unterhaugstett statt.

## Reklame überflüssig?

„Wenn ich die Ausgaben für Inserate spare“, denken einige Geschäftslente, „so kann ich meine Waren umso billiger und rentabler verkaufen, und mein Verdienst ist größer.“ Aber diese Leute irren sich. Sie vergessen, den geringen, kapitalfressenden Umsatz in Rechnung zu stellen, der dadurch entsteht, daß weniger Käufer auf das betr. Geschäft aufmerksam sind. Der geringere Umsatz bei den gleichen Geschäftskosten verteuert die Ware, nicht das Inserat! Das Schlagwort des richtig rechnenden Kaufmanns heißt also nicht „Keine Reklame“, sondern: „Nichtige Reklame!“. Die beste, weil wirksamste Reklame aber ist und bleibt eine Insertion in der „Schwarzwald-Wacht“!

Ein Paar, ca. 17 Jtr. schwere

### Lern-Stiere

gegen gute Sicherheit gesucht.

Frübl. Angebote bitte ich unter D. I. an die Geschäftsstelle der Zeitung zu richten.

W. Wörger, Speßhardt

Kaffee und Kaffee ist ein Unterschied

unser Kaffee ist gleichbleibend gut! Er ist auch von

### Carl Serva, Calw

Fernsprecher 420

## Technikum Konstanz

Legierungsschule für Maschinenbau und Lichttechnik  
 Proprietär: Flugzeugbau und Automobilbau

## An- und Verkäufe

privater Natur vermittelt erfolgreich und schnell die Kleine Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ Gleich bewährt hat sie sich auch bei Stellengesuchen, Stellenangeboten, Mietgesuchen, Vermietungen, Tauschgeschäften.

Denken Sie bei der nächsten Gelegenheit daran!

## Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht